

Neue Wege im Rechtschreibunterricht

2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, August 2003

Autorinnen	Monika Hochstrasser Ursula Trauffer
Illustration	Mathis Pfäffli
Lektorat	Rotstift AG
Copyright	© by Monika Hochstrasser und Ursula Trauffer
Homepage	www.rechtschreiben.ch

Alle Rechte vorbehalten.
Der Kauf dieser Publikation berechtigt zum Vervielfältigen der Arbeitsblätter für den
Gebrauch in der eigenen Klasse.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

1	Einleitung	2
2	Grundprinzipien	2
3	Aufbau	3
4	Theorieübersicht	5
4.1	Grundlegende Fähigkeiten	5
4.2	Mitsprechwörter	5
4.3	Nachdenkwörter	5
4.4	Lernwörter	7

Teil 2

5	Grundlegende Fähigkeiten	8
5.1	Lautgetreues Schreiben	8
5.2	Das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben	14
6	Mitsprechwörter	20
6.1	Dopplungen	20
6.1.1	Dopplungen ohne tz/ck	20
6.1.2	Dopplungen tz/ck	33
6.2	Langes ie	40
7	Nachdenkwörter	47
7.1	Verlängerung von Nomen	47
7.2	Verlängerung von Adjektiven	58
7.3	Verlängerung von Verben	63
7.4	Wortfamilien	77
8	Lernwörter	78
9	Diverses	79
9.1	Stoffverteilungsplan	79
9.2	Umgang mit Diktaten	80
9.3	Korrekturtechniken	81
9.4	Gross-/Kleinschreibung	82
9.5	Materialliste	83

Teil 1

1 Einleitung

Begründung

Das Erlernen der Rechtschreibung ist nach wie vor ein Ziel des heutigen Primarschulunterrichts. Dies bereitet den Kindern und den Lehrern aber oft Schwierigkeiten. Mit der Methode, wie die Rechtschreibung vermittelt wird, beziehungsweise dem Lernerfolg sind sehr viele Lehrpersonen unzufrieden. Der Aufwand, um die Kinder zu einer sicheren Rechtschreibung zu führen, ist recht gross. Der aus dieser mühevollen Arbeit resultierende Lernerfolg ist eigentlich zu klein. Kurz gesagt: Aufwand und Ertrag stimmen nicht überein.

Meist wählen die Lehrpersonen die Rechtschreibthemen punktuell aus. Daraus ergibt sich, dass die Kinder keine Übersicht über die Struktur der Rechtschreibung erhalten und deshalb nur schlecht Strategien entwickeln können.

Aus diesen Gründen haben wir versucht, einen neuen Weg im Rechtschreibunterricht zu gehen. Auf den Grundideen von Christine Mann (basierend auf dem Buch „Selbstbestimmtes Rechtschreiblernen“) haben wir einen neuen Lehrgang entwickelt, welcher den Kindern das Erlernen der Rechtschreibung erleichtern soll.

Erfahrungen

Seit einigen Jahren wird dieser Lehrgang nun in den Schulen angewendet und es zeigen sich deutliche Verbesserungen der Rechtschreibleistungen der Schüler. Die Kinder müssen nicht mehr alle Wörter auswendig lernen, sondern sie lernen Strategien und können somit die richtige Schreibweise herleiten. Dies bewirkt, dass das Schreiben für die Kinder mit weniger Belastung und mit mehr Motivation verbunden ist. Für die Lehrpersonen ist von grossem Vorteil, dass der Stoff über alle Primarschuljahre aufgeteilt wird und in jeder Stufe ganz bestimmte Themen erarbeitet werden. So ist der Stoff überschaubar und für die Kinder gut zu bewältigen. Die Rückmeldungen aus der Praxis sind von Lehrpersonen wie auch von Eltern äusserst positiv.

Aufbau des Buches

Der erste Teil umfasst grundlegende Informationen, Gedanken und eine Übersicht zu diesem Lehrgang.

Der zweite Teil ist der Praxisteil. Er enthält zu jedem Thema eine ausführliche Lehrerinformation und die dazugehörenden Arbeitsblätter für die Schüler.

2 Grundprinzipien

Die vorliegenden Rechtschreibunterlagen bauen auf folgendem Prinzip auf: Es wird das Normale und nicht die Ausnahme geübt. Normal ist die lautgetreue Schreibweise (also z.B. a, nicht aa oder ah; e und nicht ee oder eh!).

Die Grundidee dieses Rechtschreiblernens beruht darauf, dass die Kinder einfache Strategien lernen und so die Möglichkeit haben, auch Wörter richtig zu schreiben, deren Schreibweise ihnen noch unbekannt ist. Das heisst, die Kinder müssen nicht mehr die Schreibweise aller Wörter mit Schwierigkeiten auswendig lernen, sondern sie können mit Hilfe dieser Strategien die richtige Schreibweise selber herleiten.

Der Aufwand, um die Rechtschreibung zu erlernen, wird somit deutlich verringert und der Erfolg und die Sicherheit nehmen stark zu.

3 Aufbau

Bis anhin haben sich die Wörter in zwei Gruppen aufteilen lassen:

- Wörter mit einer normalen Schreibweise (lautgetreue Wörter)
- Wörter mit Schwierigkeiten (Lernwörter)

Viele Kinder müssen aber nicht nur jene Wörter lernen, welche Schwierigkeiten enthalten, sondern sie müssen die Schreibweise aller Wörter abspeichern, da die Schwierigkeiten akustisch nicht wahrnehmbar sind. Zudem zeigt sich, dass sehr oft die Aufmerksamkeit im Rechtschreibunterricht auf die Ausnahmen gerichtet wird. Es werden zum Beispiel intensiv Wörter mit ie oder Dehnungs-h geübt. Das hat zur Folge, dass die Kinder diese „Regel“ übernehmen und somit überall ein ie oder ein h einbauen. Dieses Vorgehen führt zu sehr vielen Fehlern bei Wörtern mit einer lautgetreuen Schreibweise. Kurz gesagt: Der Fokus ist falsch gesetzt. Er richtet sich auf die Ausnahmen anstatt auf das „Normale“.

Anhand eines Textes wollen wir veranschaulichen, wie viele Wörter Schwierigkeiten in ihrer Schreibweise enthalten (kursiv gedruckt). Dazu gehören: Dopplungen, Dehnungen, v ...

Am Donnerstag mussten wir im Werkunterricht aus Holz ein Tier herstellen. Ich hatte die Grundform schon ausgesägt. Nun konnte ich die Kanten schleifen. Ganz stark auf meine Arbeit konzentriert, schliff ich eben an den Beinen, als mich ein lauter Knall aufschreckte. Ein Hammer war zu Boden gefallen. Schnell machte ich mich wieder an die Arbeit. Ich entschied mich, mein tolles Holztier bunt anzumalen. Danach konnte ich es nach Hause nehmen.

Im Gegensatz zum herkömmlichen Rechtschreibunterricht unterscheiden wir bei diesem Lehrgang drei Gruppen von Wörtern:

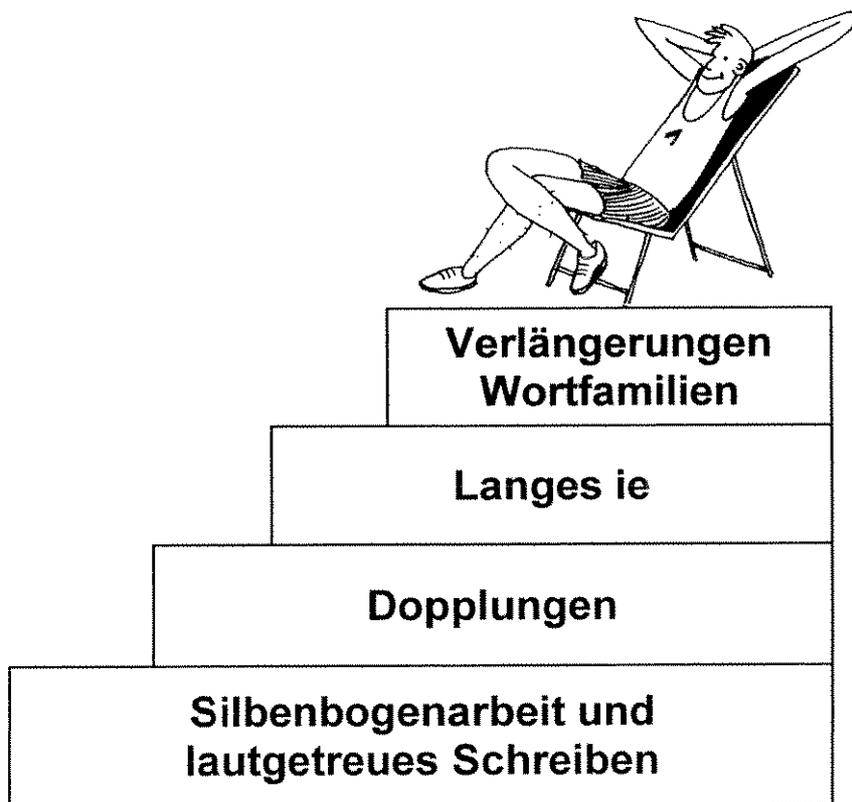
- lautgetreue Wörter (50–70%)
- Mitsprech- und Nachdenkwörter: Wörter, deren Schreibweise sich mit Hilfe der Sprechsilben und allenfalls einer Regel lösen
- Lernwörter (5–10%)

Lautgetreue Wörter		
Dopplungen ohne tz/ck	}	Mitsprechwörter
Dopplungen tz/ck		
Langes ie		
Verlängerung von Nomen	}	Nachdenkwörter
Verlängerung von Adjektiven		
Verlängerung von Verben		
Wortfamilien		
Lernwörter		

Wenn wir den Text nach dieser neuen Methode analysieren, stellen wir fest, dass nur noch drei Wörter als Lernwörter übrig bleiben, nämlich: ausgesägt, dann, nehmen. Alle übrigen Wörter können die Kinder mit den erlernten Strategien herleiten.

Diese Methode des Rechtschreiblernens ist sehr hierarchisch aufgebaut. Es ist absolut notwendig, die vorgegebene Reihenfolge (siehe Treppendarstellung) einzuhalten, egal, in welcher Stufe mit dem Lehrgang begonnen wird.

Dieser hierarchische Aufbau hilft dabei, dass der Lernstoff sehr gut auf die verschiedenen Stufen aufgeteilt werden kann. Dies entlastet die Lehrpersonen sehr stark, da klar festgelegt ist, was behandelt werden muss, damit die nachfolgende Lehrperson auf dem Gelernten aufbauen kann. Eine mögliche Stoffverteilung über die Primarschulzeit ist im Kapitel 9 dargestellt.



4 Theorieübersicht

Ausführliche Angaben zu den einzelnen Themen sind in den Lehrerblättern der verschiedenen Kapitel zu finden.

4.1 Grundlegende Fähigkeiten

Um auf diesem Weg zu einer sicheren Rechtschreibung zu gelangen, braucht es zwei grundlegende Fähigkeiten:

- die Fähigkeit, lautgetreu schreiben zu können
Das oberste Prinzip lautet: Lautgetreues Schreiben ist die Normalität. Dieses Prinzip muss auch für die Schüler transparent gemacht werden.
- die Fähigkeit, Wörter in Sprechsilben aufspalten zu können
Die Sprechsilbenarbeit ist sehr wichtig und grundlegend, da die Schreibweise der Mitsprech- und Nachdenkwörter nur mit Hilfe der Sprechsilben aufgeschlüsselt werden kann.

4.2 Mitsprechwörter

Im Gegensatz zu den lautgetreuen Wörtern müssen die Kinder die Mitsprechwörter in Sprechsilben aufspalten, um die richtige Schreibweise herauszufinden.

Dopplungen



Sie werden mit Hilfe der Sprechsilben hörbar gemacht: Mut-ter, Him-mel

Langes ie



Endet der Silbenbogen auf i, so schreibt man ein ie.
Beispiel: Lie-be, re-gie-ren (im Gegensatz zu Stil-le, lus-tig)

Der Silbenbogen für das lange ie wird folgendermassen gezeichnet:



4.3 Nachdenkwörter

Bei den Nachdenkwörtern reicht das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben nicht mehr, hier müssen die Kinder die Wörter richtig verlängern oder auf die Wortfamilie zurückgreifen.

Um den Denkablauf zu verdeutlichen, arbeitet man mit dem Doppelpfeil. Die genaue Vorgehensweise wird bei der „Verlängerung von Nomen“ beschrieben.

Verlängerung von Nomen

Oft können bei Nomen die Endungen nicht klar erkannt werden (Mann, Bett, Witz). Erst in der Verlängerung werden diese Endungen deutlich hörbar.

 Nomen werden verlängert, indem man sie in die Mehrzahl setzt.

Der Denkvorgang bei unbekanntem Wörtern soll folgendermassen ablaufen:

- Der Schüler hört z.B. das Wort Bett (t/tt?).
- Er verlängert das Nomen und spricht die Silbenbögen.
- Er zeichnet den Pfeil, schreibt das Wort auf der rechten Blattseite auf und zeichnet die Silbenbögen ein.

—————> Bet ten

- Er hört die beiden t und beschriftet den Pfeil.

————^{tt}——> Bet ten

- Daraus folgert er, dass das Wort Bett auch zwei t enthält. Er ergänzt den Pfeil nach links und schreibt das Wort Bett hin.

Bett <————^{tt}————> Bet ten

Beispiele:

der Wald <————^d————> Wäl der

der Mann <————ⁿⁿ————> Män ner

das Lied <————^{ie}————> Li(e) der

Verlängerung von Adjektiven

Auch bei Adjektiven kann man die Endung oft nicht klar erkennen (dünn, blass, fies).

 Adjektive werden verlängert, indem man sie in die erste Vergleichsform (Komparativ) setzt.

Beispiele:

dumm <————^{mm}————> düm mer

lieb <————^{ie}————> li(e) ber

dick <————^{ck}————> dic ker

Verlängern von Verben

Wenn bei Verben die Schreibweise nicht klar ist, können auch sie verlängert werden.

 Verben werden verlängert, indem man sie in der gleichen Zeit (!) in die Wir-Form setzt. Wenn sich das Problem noch nicht löst, werden sie in die Grundform 1 (Infinitiv) gesetzt.

Beispiele, die sich mit der Wir-Form lösen:

er kam	\longleftrightarrow ^m	wir ka men
ich muss	\longleftrightarrow ^{ss}	wir müs sen
sie kann	\longleftrightarrow ⁿⁿ	wir kön nen

Beispiele, die sich erst im Infinitiv lösen:

er grüsste	\longleftrightarrow	wir grüss ten	\longleftrightarrow ^{ss}	grüs sen
sie konnten	\longleftrightarrow	wir konn ten	\longleftrightarrow ⁿⁿ	kön nen
er liebte	\longleftrightarrow	wir lieb ten	\longleftrightarrow ^{ie}	li(e) ben

Wortfamilien

 Bei Unsicherheiten hilft es oft, zu untersuchen, woher das Wort stammt, mit welchen Wörtern das Wort verwandt ist.

Beispiele:

ändern	\longleftrightarrow ^ä	anders
aufräumen	\longleftrightarrow ^{äu}	Raum
schrecklich	\longleftrightarrow ^{ck}	er schrec ken

4.4 Lernwörter

Ist ein Wort nicht lautgetreu und lässt sich seine Schreibweise auch nicht durch Mitsprechen, durch Verlängern oder mit Hilfe der Wortfamilie herleiten, so bezeichnen wir es als Lernwort. Wie wir mit solchen Wörtern umgehen, wird im Kapitel „Lernwörter“ erläutert.

Teil 2

5 Grundlegende Fähigkeiten

5.1 Lautgetreues Schreiben

In der deutschen Sprache ist das Hauptprinzip des Schreibens das lautgetreue Schreiben, das heisst, wir hören die Laute eines Wortes und schreiben sie dann in der richtigen Reihenfolge mit den entsprechenden Zeichen auf. Jedem Laut (Phonem) ist ein optisches Zeichen (Graphem) zugeordnet. Da wir diese Zeichen aus der lateinischen Schrift übernommen hatten, fehlten uns bei einigen Phonemen die Zeichen. Man behalf sich, indem man zwei oder sogar drei Zeichen kombinierte und diese einem Laut zuordnete. Dazu gehörten: ch, ng, sch, nk und qu.

Als Erstes müssen nun die Kinder das lautgetreue Schreiben erlernen und beherrschen. Sie sollen deshalb auch wissen, dass unsere Schreibweise auf diesem Prinzip aufgebaut ist. Bald schon bemerken sie aber, dass nicht alle Wörter dieser Regel entsprechen. Zu diesem Zeitpunkt sind alle nicht lautgetreuen Wörter Ausnahmen (Lernwörter). Das Augenmerk und der Schwerpunkt liegen aber trotzdem auf der lautgetreuen Schreibweise. Einzelne, häufig vorkommende Wörter müssen aber als Lernwörter geübt werden, z.B. Mutter, die, Sonne, Vater etc. (siehe Kapitel 8: Lernwörter). Um den Kindern Sicherheit zu geben, müssen wir die normale Schreibweise mit ihnen definieren. Falls für einen Laut verschiedene Grapheme zur Verfügung stehen, bezeichnen wir die häufiger vorkommende Schreibweise als normal.

normale Schreibweise	Ausnahmen
f	v, ph
eu	äu (kann abgeleitet werden)
e	ä (kann abgeleitet werden)
ei	ai
i	ie
j, wenn die Kinder den Unterschied zum i erkennen	
x	gs
z	ts
t	th
sch, ch, pf, nk (falls mit den Kindern geübt)	
sp, st am Wortanfang (falls mit den Kindern geübt)	
qu	alle Dopplungen, tz, ck
	Doppelvokale
	Dehnungs-h
	c
	y

Bei Wörtern wie gehen, stehen, beinahe etc. sprechen wir das h aus, nicht aber bei wohnen oder fahren. Diese Aussprache soll dem Kind helfen, die richtige Schreibweise zu finden. Wenn die Kinder in höheren Klassen einen Text lesen oder ein Gedicht vortragen, sollen sie sich aber auch in einer gepflegten Aussprache üben.

Das lautgetreue Schreiben ist das Hauptthema während der ersten Klasse. Eine klare Information an die Eltern ist empfehlenswert: Der Schwerpunkt liegt bei der lautgetreuen Schreibweise und nicht beim Erlernen aller Ausnahmen, da dies dazu führt, dass die Kinder überall Schwierigkeiten wittern und damit viele Fehler einbauen. Dadurch werden die Kinder unsicher und erhalten keine klaren Strategien.

Arbeitsvorschläge

Das Kind soll lernen, lautgetreue und nicht lautgetreue Wörter zu unterscheiden. Dazu ist es notwendig, dass das Kind die Wörter sieht und anhand des Wortbildes seine Entscheidung treffen kann.

- Arbeitsblatt mit kurzen Texten: Sind die Wörter lautgetreu, wenn nein, welche Buchstaben hört man nicht? Lautgetreue Wörter farbig übermalen.
- Wortkärtchen: Sind die Wörter lautgetreu oder nicht?
- lautgetreue Wortdiktate
- lautgetreue Diktate

Informationen zu den Arbeitsblättern

S. 10, Texte, S. 11, Wortkärtchen: Diese Texte und Wortkärtchen sind ausschliesslich als Analyse bezüglich lautgetreu oder nicht lautgetreu einzusetzen, damit sich der Begriff für die Kinder klärt.

S. 12/13, lautgetreue Texte: In diesen Texten kommen lautgetreue Wörter vor. Das Kind kann sich auf das genaue Schreiben und auf die Gross- und Kleinschreibung konzentrieren. Diese Texte können den Kindern unvorbereitet diktieren werden, da sie nur lautgetreue Wörter beinhalten (zum Umgang mit Diktaten siehe Kapitel 9.2). Wenige Texte beinhalten aber noch die Wörter *die* oder *sie*. Diese sind nicht lautgetreu! Wenn wir den Kindern diese Texte diktieren, müssen wir ihnen unbedingt mitteilen, dass es sich bei diesen Wörtern um Ausnahmen handelt, auch wenn sie schon wissen, wie man *die* und *sie* schreibt. Dies ist sehr wichtig, da die Kinder sonst kein Vertrauen in uns haben und logischerweise auch in andern Wörtern eine Schwierigkeit einbauen können.

Zusammenfassung

- Das lautgetreue Schreiben ist unser Hauptprinzip. (50%–70% der Wörter werden lautgetreu geschrieben.)
- Wir müssen mit den Kindern festlegen, was zur normalen Schreibweise gehört (siehe Tabelle S. 8).
- Bei Wörtern wie stehen, gehen, nahe, sehen etc. sprechen wir das h aus.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Mehr als die Hälfte der Wörter schreibt man lautgetreu.

5.2 Das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben

Das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben bildet neben dem lautgetreuen Schreiben eine weitere wichtige Grundvoraussetzung zum erfolgreichen Arbeiten mit diesem Lehrgang. Darauf aufbauend können später die Dopplungen und das lange ie erkannt werden.

Das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben erfordert viel Training. Einzelne Kinder werden viel Zeit benötigen (unter Umständen bis zu 2 Jahren), bis sie fähig sind, die Wörter sicher in Sprechsilben aufzuspalten. Geduld zu haben, lohnt sich aber.

Unterstützend in diesem Prozess sind folgende Punkte:

- häufige, aber kurze Übungen
- rhythmische Bewegungen wie Klatschen, Gehen, Hin- und Herschwingen der Arme
- im Chor sprechen
- vor- und nachsprechen

Im Allgemeinen ist es einfacher, lange Wörter oder Sätze in Sprechsilben aufzuspalten als z.B. einsilbige Wörter. Kann ein Kind ein einsilbiges Wort nicht richtig sprechen und klatschen, hilft es, dieses Wort in einen Satz zu verpacken und den ganzen Satz zu sprechen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass beim Sprechen dazupassende Bewegungen wie Klatschen dem Kind ein grosses Mass an Sicherheit geben und den Lernprozess stark fördern und beschleunigen.

Wichtig ist es auch, von Anfang an darauf zu achten, dass die Kinder zwischen den Sprechsilben deutlich absetzen, da sonst später die Dopplungen nicht klar erkannt werden können. Für diese deutlichen Unterbrüche zwischen den einzelnen Silben ist für die Kinder der Begriff „Robotersprache“ hilfreich.

Ebenfalls wichtig ist, dass diese Sprechsilbenarbeit erst nach dem Erlernen des Schreibens (Aufspalten der Wörter in einzelne Buchstaben) erfolgt, da die Kinder sonst verwirrt werden.

Arbeitsvorschläge

- sehr viel mündlich und spielerisch üben, gemeinsam sprechen, klatschen, gehen
- auf deutliche Aussprache achten
- zum Lesen von Texten Silbenbögen einzeichnen
- Wörter, Bilder und Silbenbogenkärtchen zuordnen

Fisch		U
Löwe		UU
Krokodil		UUU

- nur Silbenbogenkarten auslegen: passende Wörter suchen
- Ball zurollen: Die Lehrperson sagt ein ganzes Wort, die Schüler rollen einander den Ball zu und sagen jeweils nur die nächste Silbe.

6 Mitsprechwörter

Zu den Mitsprechwörtern gehören jene Wörter, bei denen sich die Schwierigkeiten durch die Aufspaltung der Wörter in Sprechsilben auflösen. Zu dieser Gruppe gehören die Dopplungen und das lange ie.

6.1 Dopplungen

Dieses Kapitel ist in zwei Teile gegliedert: erstens in Dopplungen, bei welchen der Konsonant verdoppelt wird (ss/tt/mm ...), und zweitens in Dopplungen wie tz und ck, welche eine spezielle Schreibweise haben: Statt zz schreiben wir ja bekanntlich tz und statt kk schreiben wir ck.

6.1.1 Dopplungen ohne tz/ck

Mit dem Sprechen des Silbenbogens machen wir die Dopplungen hörbar. Zum Beispiel beim Wort Mutter sagen wir Mut-ter. Nun ist es absolut entscheidend, dass wir und die Kinder die Sprechsilben deutlich absetzen, denn nur so werden die Dopplungen hörbar.

Am Anfang ist es sinnvoll, den Kindern die Wörter auf zwei Arten vorzusagen, und zwar mit einer Dopplung und ohne Dopplung. Beispiel: Das Wort Sonne sprechen wir mit der Dopplung Son-ne und ohne Dopplung So-ne, das heisst, das o wird lang gesprochen wie beim Wort Krone.

Weitere Beispiele:

bes-ser	be-ser (gesprochen wie Besen)
Bril-le	Brie-le (wie Spiele)
Hal-le	Ha-le (wie Schale)
Mut-ter	Mu-ter (wie guter)

Einige Wörter haben in beiden Versionen eine Bedeutung, so zum Beispiel:

nasse	Nase
offen	Ofen
Schiffe	schiefe
Hütten	hüten

Je deutlicher wir diese beiden Varianten sprechen (Son-ne / Soo-ne), desto einfacher wird es für die Kinder sein, zu entscheiden, welches Wort richtig ist. Die Kinder müssen die Dopplungen über die Rhythmisierung des Wortes und den entsprechenden Klang erlernen bzw. akustisch wahrnehmen und differenzieren. Das erfordert, dass wir den Kindern solche Wörter immer wieder vorsprechen, bis sie die Wörter selbstständig richtig in Sprechsilben gliedern können. Dazu brauchen einige Kinder sehr viel Zeit und Übungsmöglichkeiten. Häufige und kurze Übungseinheiten in der Gruppe unterstützen die Lernfortschritte.

⇒ Hinweis: Wenn die Kinder die Dopplungen gut beherrschen, wird sich zeigen, dass Wörter mit ch und sch manchmal eine Besonderheit aufweisen. Beim Sprechen der Silben kommt es vor, dass ch und sch wie eine Dopplung wirken, zum Beispiel bei sprechen, lachen, Tische oder wischen, nicht aber bei suchen, Bücher, Sprache oder Kuchen. Dies ist in der Tat so, denn um den Laut sch bzw. ch aufzuschreiben, musste man sich mit drei bzw. zwei Zeichen behelfen. Wenn wir nun das Wort „wischen“ in Sprechsilben aufteilen, sagen wir wisch-schen und nicht wii-schen. Vermutlich aus ästhetischen Gründen wurde das aber nicht so aufgeschrieben. Man verzichtete auf die Verdopplung von sch und ch. Wenn die Kinder diese Dopplungen aber sagen, ist das vollkommen richtig. Sie merken auch, dass diese Dopplung nicht geschrieben wird. Der Silbenbogen wird folgendermassen eingezeichnet:

Fische Sachen waschen su chen

Arbeitsvorschläge

- Die Lehrperson spricht beide Varianten mit Sprechsilben vor. Die Schüler entscheiden, welche Version richtig ist.
Beispiele: Sone/Sonne, Muter/Mutter, Waser/Wasser, Vater/Vatter, Blume/Blumme
- Die Schüler lesen ihre selber geschriebenen Texte mit Silbenbögen, hören die Dopplungen heraus und schreiben sie entsprechend.
- Die Lehrperson diktiert Texte mit Dopplungen.
- Gemeinsam werden Texte geklatscht, welche Wörter mit Dopplungen und lautgetreue Wörter enthalten.
- Die Kinder lesen oder schreiben Unsinnwörter mit und ohne Dopplungen richtig (walo, wallo, schluti, schlutti etc.).
- Wortkärtchen mit Lücken (Wa__er, Ha__e, Be__en, Ke__el): Die Kinder müssen entscheiden, ob in der Lücke eine Dopplung steht oder nicht.

Informationen zu den Arbeitsblättern

S.22, Wortliste: Die Dopplungen in diesen Wörtern sind alle mit Sprechsilben erkennbar. Wir müssen bei den Verben darauf achten, dass in der konjugierten Form die Dopplungen auch hörbar sind. Beispiel: Bei ich ken-ne, wir ken-nen und sie ken-nen sind die Dopplungen hörbar, nicht aber bei du kennst, er kennt und ihr kennt.

S. 23–26, Vorlage für Wort-Bild-Kärtchen:

- Bilder auslegen, die Schüler sortieren die Bilder nach Wörtern mit/ohne Dopplungen.
- Die Lehrperson zeigt die Kärtchen, das Kind entscheidet, ob das Wort eine Dopplung hat oder nicht.
- Die Kinder sprechen die Wörter der Bilder auf die richtige und die falsche Art (Sonne/Sone).
- Die Wörter auf der Rückseite der Kärtchen werden genau gelesen und mit den Silbenbögen gesprochen.
- Die Schüler schauen die Bilder an, sprechen die Silbenbögen, schreiben das Wort auf und kontrollieren es mit der Rückseite des Kärtchens.

S. 27, Lupenblatt, Lösung: Butter, Nüsse, Wetter, Keller, Mutter, Teppich, Watte, Platte, Bälle, Schatten, Käse, Krone, Rasen, Rüben, Nudeln, Vater, Bluse, Feder, Rose, Regen

S. 28, Übung oder Test: Es ist sinnvoll, die Wörter zuerst mit den Kindern zu klären.

Lösung: Banane, Pfanne, Schere, Spinne, Dose, Sessel, Antenne, Feder, Flöte, Rüssel, Telefon, Kappe, Rakete, Sattel, Esel, Blume, Nüsse, Kessel

S. 30–32, Texte: Siehe Anweisungen S. 9, lautgetreue Texte. Diese Texte enthalten jetzt aber lautgetreue Wörter und Dopplungen. *Die* und *sie* sind nach wie vor Lernwörter, darauf müssen die Schüler unbedingt hingewiesen werden.

Zusammenfassung

- Mit dem Sprechen der Silbenbögen machen wir die Dopplungen hörbar (Mut-ter).
- Es ist unabdingbar, den Kindern die beiden Varianten sehr deutlich, fast schon übertrieben ausgesprochen, vorzusagen (Son-ne, Soo-ne).
- Bis die Kinder beide Varianten selbst sprechen können, kann es sehr lange dauern.
- Häufige und kurze Übungseinheiten in der Gruppe unterstützen die Lernfortschritte.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Mit der Robotersprache kannst du erkennen, ob ein Wort eine Dopplung hat oder nicht.

6.1.2 Dopplungen tz/ck

Ebenfalls ins Kapitel der Dopplungen gehören tz und ck. Sie werden aber erst mit den Kindern behandelt, wenn diese die Dopplungen gut kennen und sicher anwenden können. Das erleichtert den Kindern, die Dopplungen tz und ck zu begreifen.

Tz ist die Dopplung von z, wir schreiben aber nicht zz, sondern tz, und ck ist die Dopplung von k. Auch hier schreiben wir nicht kk, sondern ck. Es ist notwendig, den Kindern dies deutlich zu erklären und es ihnen bewusst zu machen. Das bedeutet, dass analog zu den Dopplungen die gleichen Regeln gelten, lediglich die Schreibweise ändert sich. Beim Aufgliedern in Sprechsilben sagen wir bei Wörtern mit ck zweimal k (z.B. Zuk-ker, wek-ken, Sok-ken) und bei Wörtern mit tz entweder zweimal z oder tz (z.B. Hiz-ze oder Hit-ze, kraz-zen oder krat-zen).

Wenn wir in dieses Kapitel viel Zeit investieren, ist es möglich, dass die Kinder zu oft Dopplungen einfügen wie bei werken oder Pilze. Sie sagen dann werk-ken und Pilt-ze. Um diesem Problem vorzubeugen, ist es sinnvoll, das Thema nicht allzu intensiv zu bearbeiten. Am besten ist es, wenn wir den Kindern alles zu tz und ck erklären, kurz üben und dies dann in die alltägliche Arbeit einfließen lassen. Wenn die Kinder diese Dopplungen falsch sagen, besteht eine weitere Hilfe darin, dass wir diese Wörter in einen Satz einbauen und diesen dann mit den Sprechsilben sagen. Das bewirkt, dass die Kinder so meistens die Silben richtig sprechen und die Fehler behoben werden.

In der Regel können die Kinder jeweils den Sprechsilben entsprechend die Wörter trennen. Bei Wörtern mit ck müssen wir zu einem deutlich späteren Zeitpunkt die Trennregel lernen, das heisst, ck bleibt zusammen und wird auf die neue Linie geschrieben. Dies ist die einzige Trennregel, welche die Kinder lernen müssen.

Arbeitsvorschläge

- Gemeinsam Texte klatschen, die Wörter mit ck oder k beziehungsweise tz oder z enthalten
- Wortkärtchen mit Lücken (We__er, wer__en, Gur__e, zu__en): Die Kinder müssen entscheiden, ob in der Lücke ck oder k steht.
- Bildkärtchen mit Wörtern mit tz/z oder ck/k: dazu die Sprechsilben sagen und klatschen, Wörter sortieren, Wörter aufschreiben etc.

Informationen zu den Arbeitsblättern

S. 35, Wortliste: Die Dopplungen in diesen Wörtern sind alle mit Sprechsilben erkennbar. Wir müssen vor allem bei den Verben darauf achten, dass in der konjugierten Form die Dopplungen auch hörbar sind. Beispiel: Bei ich schic-ke, wir schic-ken und sie schic-ken sind die Dopplungen hörbar, nicht aber bei du schickst, er schickt und ihr schickt.

S. 38, Lückendiktat: Katze, schwarzen, Flecken, Park, spitzen, zucken, Mücke, Tatze, packen, wetzen, putzen, Rücken, stolz, Bank, Dackel, Katze, Buckel, blitzen, Lücke, Hecke, wackeln

S. 39, Texte: Alle Schwierigkeiten in den Wörtern sind durch die Aufspaltung in Sprechsilben hörbar. Nach wie vor sind *die* und *sie* Lernwörter. Dieses Blatt eignet sich als Arbeitsmaterial, um die Texte in der Robotersprache zu sprechen oder um die Silbenbögen einzuzeichnen, sie sind aber auch als unvorbereitete Diktate geeignet.

Zusammenfassung

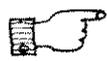
- Tz und ck gehören zu den Dopplungen, tz ist die Dopplung von z und ck ist die Dopplung von k. Mit den Sprechsilben hören wir die Dopplung, aber die Schreibweise ist speziell.
- Es empfiehlt sich, nicht allzu lange an diesem Thema zu üben.
- Wenn die Kinder zu viele tz und ck einfügen, packen wir diese Wörter in einen Satz.
- Die Trennregel zum ck wird zu einem deutlich späteren Zeitpunkt mit den Kindern gelernt.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Wörter mit tz und ck sprechen und klatschen wir wie die anderen Dopplungen. Tz ist die Dopplung von z und ck ist die Dopplung von k.
- Beim Aufgliedern in Sprechsilben sagen wir bei Wörtern mit ck zweimal k (z.B. Zucker, wek-ken, Sok-ken) und bei Wörtern mit tz entweder zz oder tz (z.B. Hiz-ze oder Hit-ze, kraz-zen oder krat-zen).
- Wenn Unsicherheiten entstehen, setzen wir diese Wörter in einen Satz und sprechen dann die Silben.

6.2 Langes ie

Das lange ie gehört wie die Dopplungen auch zu den Mitsprechwörtern, das heisst, allein durch das Aufspalten der Wörter in Sprechsilben wird hörbar gemacht, ob das Wort ein ie hat oder nicht.



Endet der Silbenbogen auf i, so schreibt man ie.

Um diese Regel sicher anwenden zu können, ist es wichtig, dass die Kinder die Dopplungen beherrschen, also Gitter als Git-ter sprechen und nicht etwa als Gi-ter (wie Mieter). In einzelnen Fällen ist es ebenfalls unerlässlich, dass die Schüler wissen, dass das ch die Funktion einer Dopplung haben kann (kich-chen, aber rie-chen) und dass das sch immer als Dopplung wirkt (Tisch-sche). Allenfalls würde sonst ein Fehler entstehen.

In dem Moment, in dem wir den Kindern diese Regel beibringen, wechseln wir von ganz vielen Lernwörtern (alle ie-Wörter) auf wenige Lernwörter. Dies hat allerdings zur Folge, dass einige bis jetzt lautgetreue Wörter nun Lernwörter, also Ausnahmen, werden (z.B. Tiger, Dinosaurier, Mandarine). Wenn wir die ie-Regel einführen, dürfen wir diese Wörter nicht mehr verwenden, um die Kinder nicht zu verunsichern. Tauchen sie trotzdem auf, werden sie von uns klar als Ausnahmen bezeichnet.

Arbeitsvorschläge

- An der Tafel stehen 10 Wörter mit i und ie, z.B. fliegen, Liebe, wie, liegen, Diebe, lustig, Ritter, Silber, wir, finden.
- Die Kinder sprechen die Silbenbögen und zeichnen sie ein.
- Die Schüler versuchen, aus diesen Beispielen die Regel abzuleiten.
- Die Lehrperson führt den ie-Bogen ein.

Li(e) be

- Mit den Schülern werden anschliessend die Wörter gesprochen und mit der Hand die ie-Bögen gezeichnet.
- Die Lehrperson sagt Wörter mit und ohne ie. Die Kinder sprechen die Silbenbögen und entscheiden, ob das Wort mit i oder ie geschrieben wird.
- Die Lehrperson diktiert Wörter mit und ohne ie, welche von den Schülern an die Tafel geschrieben werden (Kontrollmöglichkeit, ob die Regel verstanden wurde).
- Wortdiktate

Informationen zu den Arbeitsblättern

S. 44, Lückendiktat: Zimmer, schlimmes, schimpfen, liegen, Spiele, Schiffe, die, sieben, Farbstifte, Kiste, Kissen, sind, angebissene, Birne, mit, beginnen, lieber, sich, Tischtennis, spielen, ist, in, Zimmer

S. 45/46, Texte: Nach der Einführung dieser Regel sind auch die Wörter *sie* und *die* keine Lernwörter mehr.

Zusammenfassung

- Endet der Silbenbogen auf i, so schreibt man ie.
- Ausnahmewörter (z.B. Minute) sind Lernwörter und dürfen bei der Arbeit zum Thema ie nicht verwendet werden.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Endet der Silbenbogen auf i, so schreibt man ie.

7 Nachdenkwörter

Bis zu diesem Zeitpunkt konnten die Kinder die Schreibung der Wörter einzig und allein mit Hilfe der Sprechsilben aufschlüsseln und so die Wörter richtig schreiben.

Sobald wir aber die Verlängerungen einführen, reicht das Aufspalten in Sprechsilben nicht mehr: Bei Bett, dick, er zuckte etc. hören die Kinder allein mit den Sprechsilben die Schwierigkeit nicht. Sie müssen anhand von drei Regeln (Verlängerung von Nomen, Adjektiven und Verben) die richtige Schreibweise herausfinden. Dazu müssen sie nachdenken.

Die Schüler so weit zu bringen, dass sie die Verlängerungen richtig anwenden und überhaupt auf die Idee kommen, dass das Wort eine Schwierigkeit haben könnte, braucht viel Training.

Hier empfiehlt es sich, oft mit Wörtern oder Texten zu arbeiten, welche die Kinder sehen können, damit sie erkennen, wo es Schwierigkeiten hat und wie diese zu lösen sind. Sie wissen ja nicht schon im Voraus, dass z.B. Angriff zwei f hat, wenn sie aber das Wort sehen, können sie die Schwierigkeit erkennen und die richtige Schreibweise mit Hilfe der Verlängerung herausfinden.

Beispiel einer Textanalyse

Meine ^{Gestelle}gro^{se} Schwester und ich ^{Witze}müs^{sen} einkaufen gehen. Ein ^{Kämme}net^{ter} ^{Männer}Mann und seine Frau be^{grüs}sen uns. Ich suche einen neuen ^{Bälle}Kamm, schon habe ich ^{Stoffe}*ihn* auf einem ^{Felle}Gestell gesehen. Daneben hat es einen ^{Spiele}Ball aus ^{Tiere}Stoff, ein Tier mit einem weichen ^{Felle}Fell und ein ^{Spiele}in^{te}res^{san}tes ^{Spiele}Spiel. ^{Lieder}Un^{ter}des^{sen} hat meine Schwester al^{les} gefunden. Wir ^{Witze}gehen an die ^{Witze}Kas^{se}. Auf dem Heimweg pfeifen wir ein ^{Lieder}Lied und ich lache über einen ^{Witze}Witz.

Mit den Verlängerungen wird in der Regel ab der 4. Klasse gearbeitet. Das heisst aber nicht, dass wir diese Hilfe nicht schon früher anbieten können. Falls eine Kind fragt, ob man Mann mit einem oder zwei n schreibt, können wir ihm beide Varianten vorsprechen: Heisst es Män-ner oder Mä-ner (wie Mäh-ne)? In der Regel wird das Kind dann die richtige Schreibweise heraushören.

Bei der Arbeit mit Verlängerungen und Wortfamilien arbeiten wir mit dem Doppelpfeil (Vorgehen siehe S. 6). Dieser Doppelpfeil bewährt sich vor allem bei Verbesserungen und bei Wortdiktaten.

7.1 Verlängerung von Nomen

Bei vielen Nomen hört man die Schreibweise der Endung nicht oder man kann nicht erkennen, ob das Wort ein ie enthält oder nicht. In der Verlängerung löst sich in den meisten Fällen das Problem.

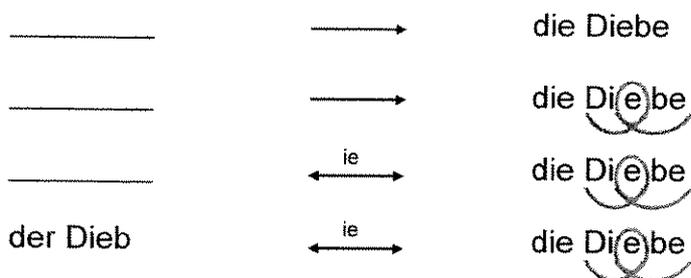


Nomen werden verlängert, indem man sie in die Mehrzahl setzt.

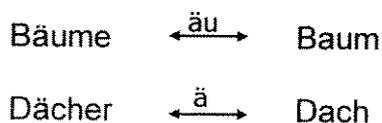
⇒ Achtung: Während des ganzen Trainings zum Thema Verlängerung von Nomen nur eindeutige Wörter und keinesfalls Ausnahmen verwenden. (Nomen, die auf -in und -is enden, eignen sich nicht für diese Arbeit, da in der Verlängerung eine Dopplung entsteht: Freundinnen, Zeugnisse.)

Arbeitsvorschläge

- Die Lehrperson lässt ein Kind das Wort Brett an die Tafel schreiben (nötigenfalls korrigieren). Anschliessend wird überprüft, welche Buchstaben man nicht hört. Finden die Kinder selber eine Möglichkeit heraus, wie man dieses Doppel-t hören könnte?
- Wörter (siehe Wortliste) auf Kärtchen schreiben und auf den Boden legen. Die Kinder überprüfen, ob man die erarbeitete Regel auch auf diese Wörter anwenden kann: Verlängerung mit Hilfe der Sprechsilben sagen, evtl. aufschreiben und Bögen einzeichnen.
- Die Lehrperson sagt Wörter, die Schüler suchen dazu die entsprechenden Verlängerungen, sprechen die Silbenbögen oder klatschen dazu.
- Einführung des Doppelpfeils (siehe S. 6)
- Die Lehrperson diktiert Wörter im Singular, ein Kind schreibt an die Tafel zuerst rechts die Verlängerung, trägt die Silbenbögen ein, zeichnet den Pfeil, schreibt über den Pfeil die jetzt hörbare Endung und schreibt zuletzt das Wort im Singular links des Pfeils auf.



In dieses Kapitel gehört auch die Problematik von au/äu und a/ä. Hier ist der Vorgang allerdings umgekehrt. Um äü beziehungsweise ä in der Mehrzahl zu erkennen, müssen wir die Einzahl bilden:



Es erfolgt also keine Verlängerung, sondern eine „Verkürzung“. Dieses Problem wird allerdings bereits in der 2. und der 3. Klasse behandelt und geübt.

Informationen zu den Arbeitsblättern

S. 51, Partnerarbeit mit Kärtchen: Ein Kind diktiert das Wort in der Einzahl auf dem Kärtchen, der Partner sagt und schreibt zuerst die Verlängerung, zeichnet den Silbenbogen ein usw. (Ablauf wie oben beschrieben).

S. 54/55, Kreuzworträtsel: Pakete, Zelte, Körbe, Bäume, Bänke, Männer, Mäuse, Pferde, Hüte, Schiffe, Nüsse, Brote, Blätter, Betten, Bälle, Schuhe, Räder, Schafe, Salate, Hunde

S. 56, Lückendiktat: Stall, Schaf, Lamm, Fell, Kuh, Mäuse, Tier, Esel, Baumstamm, Platz, Holz, Traktor, Schluss, Brett, Nuss, Abend, Bett

S. 57, Texte zur Verlängerung von Nomen

Zusammenfassung

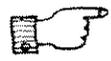
- Nomen werden verlängert, indem man sie in die Mehrzahl setzt.
- Um die Kinder überhaupt auf die Idee zu bringen, dass ein Wort eine Schwierigkeit haben könnte, empfiehlt es sich, mit Wörtern und Texten zu arbeiten, welche die Kinder sehen können.
- Empfehlenswert ist auch die Arbeit mit dem Doppelpfeil.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Nomen werden verlängert, indem man sie in die Mehrzahl setzt.

7.2 Verlängerung von Adjektiven

Oft können bei Adjektiven die Endungen nicht klar erkannt werden. Erst in der Verlängerung werden diese Endungen deutlich hörbar.



Adjektive werden verlängert, indem man sie in die Vergleichsform (Komparativ) setzt.

⇒Achtung: Während des ganzen Trainings zum Thema Verlängerung von Adjektiven nur eindeutige Wörter und keinesfalls Ausnahmen verwenden. Adjektive, die auf -ig enden, eignen sich nicht für diese Arbeit, da in der Verlängerung der Silbenbogen auf i enden würde, das heisst, sie würden ein ie erhalten (z.B. far-bi-ger).

Arbeitsvorschläge

- Einige Adjektive, bei welchen sich erst durch das Verlängern die Schwierigkeiten lösen (z.B. dünn, lieb, dick etc.), stehen an der Tafel. Die Kinder setzen diese Wörter in die Vergleichsform, sprechen sie in Silben und erkennen nun, dass sich das Problem löst.
- Die Lehrperson sagt Wörter, die Schüler suchen dazu die entsprechenden Verlängerungen, sprechen die Silbenbögen oder klatschen dazu.
- Die Lehrperson diktiert Adjektive (siehe Wortliste) in der Normalform, ein Kind schreibt an die Tafel zuerst rechts die Verlängerung, trägt die Silbenbögen ein, zeichnet den Pfeil, schreibt über den Pfeil die jetzt hörbare Endung der Normalform und schreibt zuletzt das diktierte Wort links des Pfeils auf.

_____	→	schneller
_____	← →	schneller
schnell	← →	schneller

Eine „Verkürzung“ ist sinnvoll z.B. bei	älter	← ä →	alt
	stärker	← ä →	stark
	kälter	← ä →	kalt

Information zu den Arbeitsblättern

S. 61: dünn, kurz, gross, schnell, früh, lieb, warm, still, dumm / älter, bunter, lieber, schlimmer, näher, nasser, netter, reifer, wütender, schiefer

S. 62, Lückendiktat: alt, gross, glatt, schief, lieb, spitz, heiss, schnell, dick, flink, wütend, wild, stolz, still, weiss, blind, stark, dumm

Zusammenfassung

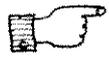
- Adjektive werden verlängert, indem man sie in die Vergleichsform (Komparativ) setzt.
- Auch hier ist es sinnvoll, oft mit Texten und Textanalysen zu arbeiten.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Adjektive werden verlängert, indem man sie in die Vergleichsform setzt.

7.3 Verlängerung von Verben

Wie bei den Adjektiven und Nomen können auch bei den Verben die Endungen oft nicht klar erkannt werden.



Verben werden verlängert, indem man sie in der gleichen Zeit in die Wir-Form setzt. Wenn sich das Problem noch nicht löst, werden sie in die Grundform 1 (Infinitiv) gesetzt.

- ⇒ Achtung: Während des ganzen Trainings zum Thema Verlängerung von Verben nur eindeutige Wörter und keinesfalls Ausnahmen verwenden.
- ⇒ Es ist wichtig, dass immer der Weg über die Wir-Form in der gleichen Zeit eingeschlagen wird, da sonst Fehler entstehen können: ich traf – wir trafen bringt die Lösung des Problems, ich traf – treffen würde zu einem Fehler führen.

Das Vorgehen sollte immer in der gleichen Richtung geübt werden:

1. Das Verb in der gleichen Zeit in die Wir-Form setzen, da das oft schon die Lösung bringt:

du kennst \xleftrightarrow{nn} wir ken-nen

du kamst \xleftrightarrow{m} wir ka-men

2. Nur wenn sich das Problem in der Wir-Form nicht löst, den Infinitiv zu Hilfe nehmen:

er kannte \longleftrightarrow wir kann ten \xleftrightarrow{nn} ken nen

Arbeitsvorschläge

- Regel erarbeiten: An der Tafel stehen zwei konjugierte Verben, bei welchen sich die Schwierigkeit in der Wir-Form löst.

ich gehe	ich treffe
du gehst	du triffst
er geht	er trifft
wir gehen	wir treffen
ihr geht	ihr trefft
sie gehen	sie treffen

Mit den Schülern wird nun erarbeitet, bei welchen Formen sie die Schwierigkeiten (bei gehen das h, bei treffen die beiden f) hören. Wir entscheiden uns für die Wir-Form.

An einem Übungsblatt mit vielen konjugierten Verben wird überprüft, bei welchen die Schwierigkeit in der Wir-Form hörbar wird.

Anschliessend wird an einem weiteren Verb (z.B. ich grüsste) gezeigt, dass man – falls sich die Schwierigkeit in der Wir-Form nicht löst – den Infinitiv zu Hilfe nehmen kann.

Auf dem Übungsblatt werden die restlichen Verben überprüft, ob sich die Schwierigkeit mit Hilfe des Infinitivs löst. Verben, bei welchen die Schwierigkeit nicht hörbar gemacht werden kann (z.B. ich fahre, er schliesst), werden als Lernverben bezeichnet.

- Mit Hilfe des Flussdiagramms und der Verbenkärtchen kann die Strategie trainiert werden.
- Arbeit im Kreis: Die Lehrperson sagt ein Verb (du kommst), das erste Kind spricht die Wir-Form (wir kom-men), das nächste Kind sagt, ob man die Schwierigkeit hört (zwei m), oder es nimmt nötigenfalls den Infinitiv zu Hilfe.
- Arbeit mit Wortdiktaten (immer mit dem Doppelpfeil arbeiten)
- Auch hier ist es sinnvoll, oft mit Textanalysen zu arbeiten.

Informationen zu den Arbeitsblättern

S. 66, Flussdiagramm: Nach der Einführung kann mit diesem Diagramm und Verbenkärtchen gearbeitet werden, um die Strategie zu vertiefen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, das Flussdiagramm zu zerschneiden und die Teile durch die Schüler wieder richtig zusammensetzen zu lassen.

S. 67, Verbenkärtchen

S. 70, Lückendiktat, bei welchem sich die Schwierigkeiten bereits in der Wir-Form lösen: lag, schlief, fiel, erschrak, rann, pfiff, stand, riss, traf, sah, floh, griff, grub, blieb, rief, lief, schoss, gewann

S. 72, Arbeitsblatt: Die Schüler müssen die richtige Verlängerung (also die Wir-Form oder den Infinitiv) hinschreiben und die Pfeile beschriften.

S. 74, Lückendiktat: schrillte, erschrak, fiel, musste, stellte, putzte, packte, flitzte, warf, rutschte, stürzte, riss, begann, biss, brannte, heulte, stand, humpelte, hoffte, kam

S. 75/76, Texte: Achtung, in diesen Texten kommen Lernwörter vor, sie dürfen also nicht als unvorbereitete Diktate verwendet werden, ausgenommen wenn die Lernwörter vorher trainiert wurden oder wenn sie an die Tafel geschrieben werden. Diese Texte eignen sich auch sehr gut für Textanalysen.

Zeiten: Velos, kläffte, Nähe, plötzlich, Ohren, davon, dann, vor

Gruppenarbeit: Lehrer, verschiedenen, vom, davon, zurück

Wasserschlacht: Versuch, funktioniert, versteckt, Ballonen, vergessen, ihn, zurück, vollem

Zusammenfassung

- Verben werden verlängert, indem man sie in der gleichen Zeit in die Wir-Form setzt. Löst sich das Problem noch nicht, verwenden wir den Infinitiv.
- Es muss unbedingt intensiv daran gearbeitet werden, dass die Verben in der **gleichen Zeit** verlängert und in die **Wir-Form** gesetzt werden. Es ist deshalb sinnvoll, gleichzeitig in der Grammatik an den grammatischen Zeiten zu arbeiten. Nur wenn sich das Problem in der Wir-Form nicht löst, verwenden wir den Infinitiv (siehe Flussdiagramm).
- Auch hier empfiehlt es sich, oft mit Textanalysen zu arbeiten.

Wichtige Informationen für die Kinder

- Verben werden verlängert, indem man sie in der gleichen Zeit in die Wir-Form setzt. Nur wenn sich das Problem nicht löst, verwenden wir den Infinitiv.

7.4 Wortfamilien

Bei manchen Wörtern können wir die richtige Schreibweise nicht durch die betreffenden Verlängerungen finden, sondern nur mit Hilfe der Wortfamilien (z.B. sorgfältig gehört zu Sorgfalt, essbar zu essen, Wettkampf zu Wette).

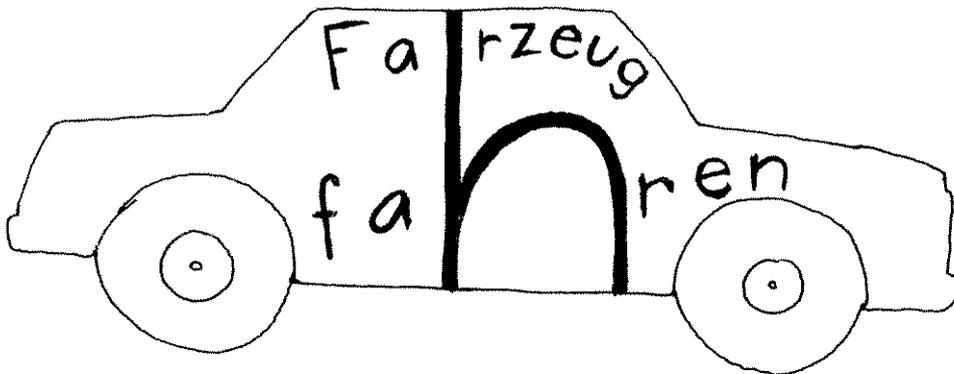
Ziel dieser Arbeit ist es, den Kindern die Verwandtschaft der Wörter bewusst zu machen. Dieses Training mit den Wortfamilien soll immer wieder aufgegriffen werden und sollte bereits ab der zweiten oder der dritten Klasse begonnen werden.

Wörter derselben Wortfamilie enthalten immer den gleichen Wortstamm, z. B. *wohnen*, *Wohnwagen*, *bewohnbar* etc. Es ist möglich, dass sich ein Umlaut bildet oder gar der Vokal verändert wird, wie *fahren*, *Gefährt* oder *Fuhrwerk* (kann von *fahren*, *fuhr*, *gefahren* abgeleitet werden).

Manchmal ist es nicht ganz klar, ob einige Wörter wirklich in dieselbe Wortfamilie gehören oder nicht (Gefahr zu fahren oder gewöhnlich zu wohnen). Darüber gibt das Herkunftswörterbuch (der blaue Duden) Auskunft. Es ist übrigens eine wahre Fundgrube bei diesem Training.

Arbeitsvorschläge

- Die Kinder suchen zu einem Wort möglichst viele verwandte Wörter und gestalten damit ein Plakat, bei welchem sie auch den Inhalt grafisch umsetzen (z.B. beim Wort fahren könnten die gefundenen Wörter in ein Auto hineingeschrieben werden).



- Bei Verbesserungen suchen die Kinder jeweils zusätzlich verwandte Wörter.
- An der Tafel steht zum Beispiel das Morphem *fahr*, die Kinder suchen möglichst viele Wörter dazu und bilden daraus Sätze, in denen das Morphem möglichst oft vorkommt (es können auch Unsinn-Sätze sein).
- Mit den Kindern über Sprachinhalte philosophieren: Was hat z.B. fahren mit Gefahr zu tun, herrlich mit Herr?

Zusammenfassung

- Bei manchen Wörtern können wir die richtige Schreibweise nicht durch die betreffenden Verlängerungen finden, sondern nur mit Hilfe der Wortfamilien.

8 Lernwörter

Alle Wörter, welche nicht lautgetreu sind und bei welchen die Schreibweise nicht durch Mitsprechen, durch Verlängern oder mit Hilfe der Wortfamilien hergeleitet werden kann, bezeichnen wir als Lernwörter. Das sind ungefähr 5–10% der Wörter.

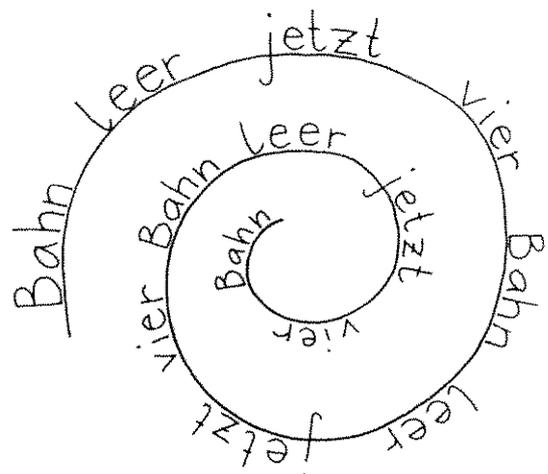
Beim Training der einzelnen Lernschritte (lautgetreue Schreibweise, Mitsprech-, Nachdenkwörter und Wortfamilien) ist es ausserordentlich wichtig, dass das Kind Vertrauen und Sicherheit in deren Anwendung bekommt. Um das zu gewährleisten, ist es unabdingbar, dass man dem Kind die nötige Zeit lässt, diese Strategien zu trainieren, ohne durch Ausnahmen und Unklarheiten seine Sicherheit dauernd wieder zu untergraben.

Lernwörter sollen während der Phase der Einführung und des Übens nicht gebraucht werden. Stösst man z.B. beim Textschaffen auf solche Lernwörter, sollen sie klar als solche bezeichnet und evtl. auch trainiert werden. Zu einem deutlich späteren Zeitpunkt kann man das Augenmerk auf solche Lernwörter richten und diese auch üben.

Arbeitsvorschläge

- Das Ziel dieser Übungen ist es, die Lernwörter möglichst oft zu schreiben. Dabei soll jedes Mal das bereits geschriebene Wort abgedeckt und wieder auswendig geschrieben werden, um nicht ein gedanken- und sinnloses Abschreiben zu fördern.
- Lernwörter in die Luft schreiben
- mit dem feuchten Schwamm auf die Tafel schreiben
- das Wort mit verschiedenen Farben untereinander schreiben
- das Wort in verschiedenen Schriften aufschreiben
- Schnellschreiben: Wie oft kann ein Kind in einer Minute das Wort fehlerlos, aber trotzdem lesbar schreiben?
- Wörterschlange: Schlangen schreiben mit mehreren Lernwörtern
- Wortbild: eine Zeichnung (z.B. Spirale) unter ein Blatt legen, auf die Linie Lernwörter schreiben
- Plakat aufhängen, fortlaufend neue Lernwörter eintragen
- zu einer ganzen Gruppe von Lernwörtern ein Plakat schreiben und fortlaufend ergänzen (z.B. -iess-Wörter wie fliesen, giessen, schliessen ...)
- Wortkarteien: Die gesammelten Wörter diktieren sich die Kinder gegenseitig. Wenn das Wort mehrmals zu verschiedenen Zeitpunkten richtig geschrieben wurde, fällt es aus der Kartei.

Haar
 Haar Haar
 Haar
 HAAR



9 Diverses

9.1 Stoffverteilungsplan

Diese Stoffverteilung bezieht sich lediglich auf die Rechtschreibthemen in diesem Lehrgang. Es gibt aber noch andere Lerninhalte (Grossschreibung von Verben und Adjektiven, Gross- und Kleinschreibung etc.), welche aber grammatikalische Themen sind. Diese werden je nach Lehrplan auf die Stufen verteilt.

Lerninhalte	Klasse					
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Arbeit mit Sprechsilben	■	■	■			
Arbeit mit lautgetreuen Wörtern	■	■	■			
Dopplungen (ohne tz, ck)		■				
Dopplungen tz, ck			■			
langes ie			■			
Verlängerung von Nomen				■		
Verlängerung von Adjektiven				■		
Verlängerung von Verben					■	
Arbeit mit Wortfamilien		■	■	■	■	■
Vertiefen der Strategien				■	■	■

Da der Aufbau in diesem Lehrgang hierarchisch ist, kann der Stoff sehr gut auf die einzelnen Stufen aufgeteilt werden. Somit wird die Lehrperson stark entlastet. Lehrpersonen, welche mit diesem Lehrgang arbeiten möchten und nicht an der Unterstufe unterrichten, können dieses Lehrmittel ebenfalls jederzeit einsetzen. Es gilt aber, zu beachten, dass man immer mit den Sprechsilben und dem lautgetreuen Schreiben beginnen und den hierarchischen Aufbau (siehe S. 4) immer beibehalten muss. Die Übungszeit der einzelnen Themen verkürzt sich allerdings stark. Es ist absolut möglich, noch in einer 5. Klasse zu beginnen und alle Lerninhalte zu behandeln.

9.2 Umgang mit Diktaten

Wird mit diesem Lehrgang gearbeitet, kann auf das Schreiben von vorbereiteten Diktaten verzichtet werden. Das heisst, die Kinder müssen den Text nicht zu Hause trainieren, da die Diktate genau ihrem Wissensstand angepasst sind und unvorbereitet durchgeführt werden. Dieses Vorgehen entlastet die Kinder, aber auch deren Eltern sehr stark.

Es werden deshalb nur Texte diktiert, welche die Kinder mit Hilfe der bereits erlernten Strategien richtig schreiben können, also z.B. in der 1. Klasse nur Diktate mit lautgetreuen Wörtern (Ausnahme *sie* und *die*), in der zweiten Klassen nur Diktate mit lautgetreuen Wörtern und Wörtern mit Dopplungen etc. Kommt in einem Text ein Lernwort vor, welches mit den Kindern noch nicht geübt wurde, schreiben wir es an die Tafel und weisen die Kinder auf diese Ausnahme hin. Erst am Ende der Primarschulzeit – nachdem alle Strategien intensiv trainiert wurden und auch mit Wortfamilien und verschiedenen Lernwörtern gearbeitet wurde – werden unvorbereitete Diktate geschrieben, bei welchen die Lernwörter nicht mehr an der Tafel stehen. Es sollte dem Schüler aber die Möglichkeit gegeben werden, diese Wörter mit Hilfe des Dudens zu überprüfen.

Generell soll den Schülern am Ende eines Diktates genügend Zeit eingeräumt werden, den Text einmal mit Hilfe der Sprechsilben zu analysieren und ein zweites Mal auf die Gross- und Kleinschreibung hin zu überprüfen.

Während des Unterrichts vermitteln wir den Kindern, wie sie die verschiedenen Strategien (Wörter in Sprechsilben einteilen etc.) anwenden können. Bei einem Diktat überprüfen wir nun, ob die Kinder diese gelernten Strategien anwenden. Wenn sie das tun, werden sie den Text fehlerfrei schreiben können. Es geht **nicht** darum, zu überprüfen, ob das Kind bei allen verwendeten Wörtern die Rechtschreibung abgespeichert hat, sondern ob das Kind die Strategien anwenden kann.

Die Philosophie dieses Lehrgangs ist es ja, bei den Kindern Vertrauen zu entwickeln, dass sie richtig schreiben können. Untergraben wir dieses Vertrauen in die verschiedenen Strategien aber dauernd wieder, indem wir Diktate verwenden, welche gespickt mit noch nicht trainierten Lernwörtern sind, werden die Kinder mit Sicherheit wieder hinter jedem Wort eine Schwierigkeit vermuten und deshalb überall ein Dehnungs-h oder ein ie einbauen.

9.3 Korrekturtechniken

Wir alle kennen es: Schreiben die Kinder ein Diktat, wird anschliessend der Text genau überprüft, die Rechtschreibleistungen sind gut. Wird allerdings ein Text für einen Aufsatz oder für ein MU-Thema geschrieben, landen die Texte sehr schlecht überarbeitet auf dem Lehrerpult. Auch wenn man den Text zurückgibt und eine neuerliche Überprüfung verlangt, bringt das in den wenigsten Fällen eine Verbesserung.

Bewährt hat sich in unserer Praxis das folgende Vorgehen bei Korrekturen von aufgesetzten Texten:

Wurden Wörter falsch geschrieben, welche die Kinder dank der Strategien richtig schreiben könnten, werden sie mit einem Leuchtstift übermalt und nicht korrigiert. Falsch geschriebene Lernwörter werden korrigiert und wandern z.B. in einen Karteikasten, auf eine Liste oder in die Diktatdose. Bei der Reinschrift hat das Kind nun zwei Möglichkeiten:

- Wenn es sich sicher fühlt, kann es die mit Leuchtstift übermalten Wörter direkt ins Reinheft schreiben.
- Falls sich das Kind unsicher fühlt, korrigiert es die übermalten Wörter zuerst mit Farbe und zeigt der Lehrperson die korrigierten Wörter.

Beispiel (die Kinder kennen die Strategien bis zum langen ie):

Zwei Kinder **spilen** auf dem Waldboden und **entecken** eine wunderschöne Raupe.

t Plötzlich bellt ein Hund, die Kinder **erschrecken** und rennen **davon**.

Dieses Vorgehen bringt mehrere Vorteile:

- Das Kind erhält eine klare Rückmeldung und sieht, welche Wörter es eigentlich richtig hätte schreiben können.
- Es wird gezwungen, vor der Reinschrift die Strategien richtig anzuwenden.
- Die übermalten Wörter geben der Lehrperson einen guten Rückblick darüber, welche Strategien noch nicht automatisiert worden sind.

Bei Verbesserungen von Diktaten und Aufsätzen empfiehlt sich das folgende Vorgehen:

- Mitsprechwörter werden nochmals richtig geschrieben und die Silbenbögen müssen eingetragen werden.
- Nachdenkwörter werden mit dem Doppelpfeil verbessert.
- Lernwörter werden mit Hilfe der Diktatdose oder anderer Hilfsmittel trainiert.

9.4 Gross-/Kleinschreibung

In der ersten und der zweiten Klasse bewährt es sich, mit den Kindern die folgenden zwei Strategien zu lernen:

Anfass-Probe

Alles, was ich anfassen kann, schreibt man gross wie Hund, Mutter, Boden.

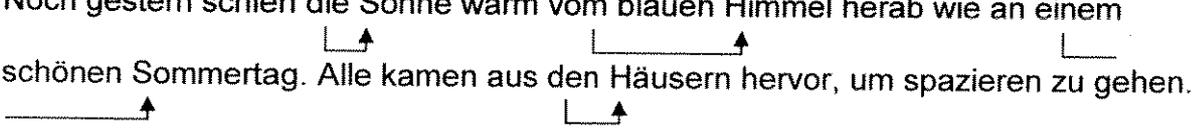
Alles, was ich mir vorstellen kann anzufassen, schreibt man gross wie Sterne, Wolken.

Haben-Probe

Alles, was man haben kann, schreibt man gross wie Fieber, Hunger.

Ab der dritten Klasse kann man damit beginnen, die Begleiter der Nomen herauszusuchen und mit einem Pfeil auf das Nomen zu richten:

Noch gestern schien die Sonne warm vom blauen Himmel herab wie an einem
schönen Sommertag. Alle kamen aus den Häusern hervor, um spazieren zu gehen.



Fehlen die Begleiter, müssen sie ergänzt werden:

Auf der Wiese grasten ^{viele} schwarzweiss gefleckte Kühe.



Es ist sinnvoll, diese Technik auch bei Verbesserungen anzuwenden.